

Lesen Sie heute
Seiten 4/5:

Die Brücke schlagen Meisterbrief + Herz und Verstand



Betriebszeitung
der SED-Betriebs-
Parteiorganisation
des VEB Werk für
Fernselelektronik

Sender

Nr. 34

29. August 1963

15. Jahrgang

Herbert Becker, Produktionsdirektor

Jeder muß sich die Frage stellen:

Was ist mein Anteil?

In wenigen Wochen werden die Abgeordneten für die Volkskammer und für die Stadtverordnetenversammlung für Berlin gewählt. Ein solches Ereignis ist stets ein Höhepunkt im gesellschaftlichen Leben unserer Republik. Es ist deshalb notwendig zu überprüfen, wie wir heute die uns gestellten Aufgaben als Betriebskollektiv lösen unter gleichzeitiger Betrachtung der Aufgabenlösung der letzten Jahre.

In den letzten fünf Jahren hat sich das Gesicht unseres Betriebes entscheidend verändert. Während wir 1958 noch eine Bruttoproduktion von 93 266 000 DM hatten, sind es 1963 206 838 000 DM, und 1970 werden es 506 100 000 DM sein. Diese Produktionssteigerung bei fast gleichbleibender Belegschaftszahl ist eine außerordentlich große Leistung, die das Wachstum unseres Kollektivs

deutlich aufzeigt. Bei der Betrachtung einiger wichtiger Erzeugnisse unseres Betriebes ist festzustellen, daß zum Beispiel die Produktion von Bildwiedergaberöhren, die 1958 130 000 Stück betrug, 1963 703 000 Stück beträgt. Die gleiche Tendenz gibt es bei Dioden, wo die Produktion von 406 000 Stück 1958 auf 4 508 000 Stück 1963 gestiegen ist. Die Steigerung der Arbeitsprodukti-

vität der Gesamtbeschäftigten, die 1958 16 780 DM nach unveränderlichen Planpreisen betrug, ist 1963 auf 35 406 DM gewachsen. Gerade diese Kennziffer zeigt sehr deutlich auf, welche Anstrengungen von unseren Kollegen gemacht wurden in den Fragen der Mechanisierung und Automatisierung, bei der Durchsetzung der neuen Technik.

Auch in den Fragen der höheren Qualität sind wir in den letzten Jahren ein weiteres Stück vorangekommen. Von 141 Erzeugnissen 1958 hatten 82 das Gütezeichen „1“, sieben das Gütezeichen „2“ und 52 waren ohne Gütezeichen. 1963 haben von 132 Erzeugnissen 114 das Gütezeichen „1“, eins das Gütezeichen „2“, 17 tragen das „Q“, und ohne Gütezeichen ist kein Erzeugnis mehr. Wenn man dabei berücksichtigt, daß wir die Garantieleistungszeit in den letzten Jahren von sechs auf zwölf Monate ausgedehnt haben und dabei diese Ergebnisse erreicht worden sind, dann spricht das für die guten technischen Leistungen des gesamten Kollektivs.

Besonders deutlich werden die Leistungen eines großen Teils unserer Belegschaft, wenn wir die Entwicklung der Neuererbewegung und die Qualität ihrer Arbeit betrachten.

(Fortsetzung auf Seite 2)



JEDEN SONNABEND 20 DM EXTRA ist eine feine Sache. Natürlich ist das kein Geschenk; denn dahinter muß auch unsere Leistung stehen. Unser Ziel: anstatt 400 Systeme im Wettbewerb jetzt 450 bei gleicher Qualität und eine weitere Steigerung auf 500 pro Tag. So steigern wir die Arbeitsproduktivität, dienen der Gesellschaft und uns selbst.

Richtig

Die richtige Anwendung des Prinzips der materiellen Interessiertheit ist ein entscheidender ökonomischer Hebel bei der schnellen Steigerung der Arbeitsproduktivität. Der Bereich Empfängerröhre hat diesem ökonomischen Gesetz mit einem Wettbewerb zur Aufholung der Rückstände bei der Type E/PCC 84 zum Durchbruch verholfen und damit

*Unsere
Meinung
dazu:*

bewiesen, welche Reserven wir zur Planerfüllung noch nutzbar machen können. In der ersten Woche des Wettbewerbs erfüllte fast die Hälfte der beteiligten Gruppen ihre Verpflichtungen, indem sie 1541 Systeme mehr produzierten. In der zweiten Woche waren es schon 8263 Systeme, also 6722 Stück mehr bei gleicher Qualität. Für diese ausgezeichneten Leistungen erhält jeder Beteiligte am Wochenende seinen finanziellen Anteil ausgezahlt. Freudestrahlend gingen die Besten mit 30 DM nach Hause. So trägt der Bereich nicht nur zur Beseitigung der Planrückstände bei, sondern führt auch die Schwächeren an die Leistungen der Besten heran. Alles in allem eine feine Sache, eine Volksabstimmung durch gute Taten zur Vorbereitung der Wahlen, die Anerkennung verdient.

Von Woche zu Woche

Eine Kreisparteiaktivtagung hat die Kreisleitung Köpenick der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands für den 29. August einberufen.

In einer Feierstunde überreicht die Betriebsgewerkschaftsleitung in diesen Tagen den Mitgliedern der Konfliktkommissionen ihre Berufungsurkunden.

Einen Teil ihrer Verpflichtung, die zum 30. September terminiert ist, konnten die Kollegen des Bereiches Senderöhre im Wettbewerb bereits realisieren, indem sie von den acht zu fertigenden Röhren der geforderten Type bereits fünf zur Auslieferung brachten.

...übrigens:

Erfüllung der Warenproduktion bis 26. 8. 1963: Gasentladungsröhre 102,4 %, Bildröhre 100,8 %

Aufgespißt

Für die Kolleginnen und Kollegen in der Chemischen Aufbereitung, Bereich Bildröhre, gibt es laut Arbeits- und Gesundheitsschutz Arbeitsschutzbekleidung. Auch Schuhwerk gehört dazu. Eine gute Sache. Und die Kollegen machen selbstverständlich Gebrauch davon. Aber es gibt auch einige wenige, die zwar die Fußbekleidung anfordern und in Empfang nehmen, sie jedoch nicht während der Arbeit, sondern als Straßenschuh benutzen.

Für Arbeitspelle und auch Schuh, sorgt sich für dich der Vater Staat. Doch schlechte Sitten immerzu bekommen schlecht. Soweit mein Rat.

Selbstkosten beachten

Auf dem zentralen Meistertag im August sprach Kollege Foerster, TI, zum Investitionsgeschehen unseres Werkes und über die Verantwortung der Meister bei der Auslastung ihrer Produktionsinstrumente, um die vorhandenen Grundmittel mit hohem Nutzeffekt einzusetzen. Nicht nur die Senkung des Lohnes, sondern auch der indirekten Kosten, die vom eingesetzten Grundmittel verursacht werden (Amortisationskosten, Energie, Kosten für Wartung und Pflege usw.), sind Bestandteile der Selbstkosten und bei der Beurteilung zum Einsatz der neuen Technik zu berücksichtigen. So ist es möglich, durch den

Einsatz der neuen Technik zwar eine Steigerung der Arbeitsproduktivität zu erreichen und die Lohnkosten zu senken, aber insgesamt die Selbstkosten gegenüber den bisherigen Verfahren zu erhöhen. Dieses Beispiel zeigt, daß es insbesondere dar-

Grundmittel mit hohem Nutzeffekt

auf ankommt, nicht nur schlechthin die neue Technik einzusetzen, die Arbeitsproduktivität zu steigern, sondern das Verhältnis zwischen dem Einsatz neuer Produktionsmittel und der Steigerung der Arbeitsproduktivität durch Erreichung eines hohen

ökonomischen Nutzens zu sichern. Damit haben die Meister die Aufgabe, ihre Produktionsmittel so einzusetzen, daß die Maschinen, Anlagen und Aggregate eine hohe Auslastung erreichen und gegebenenfalls für mehrere Arbeitsgänge oder Aufgaben einzusetzen sind. Das bedeutet aber, daß man bei der Forderung, die neue Technik einzusetzen, von dem Gedanken ausgehen muß, keinen Abteilungsegoismus aufkommen zu lassen und den Einsatz der finanziellen Mittel mit hohem ökonomischen Nutzen zu sichern, da sie schließlich unser aller Vermögen sind.

Günter Orsin



TECHNISCHE VERBESSERTUNGEN? Her damit. Besonders zur Erleichterung der körperlichen Arbeit unserer Arbeiterinnen in der Bildröhrenproduktion

Was ist mein Anteil?

(Fortsetzung von Seite 1)

1958 wurden 331 Verbesserungsvorschläge eingereicht, die nach Realisierung einen Nutzen von 1 218 000 DM brachten und wofür eine Vergütung von 57 000 DM ausgegeben wurde. In den ersten sieben Monaten 1963 wurden 476 Vorschläge eingereicht, die nach Realisierung einen Nutzen von 2 230 000 DM ausweisen und wofür die Vergütung 102 000 DM beträgt. Während 1959 nur fünf sozialistische Arbeitsgemeinschaften tätig waren, sind es 1963 64. Besonders hervorzuheben ist die Entwicklung auf dem Gebiet der Neuervereinbarungen. Allein in diesem Jahr wurden bereits 50 mit konkreter Terminstellung abgeschlossen. An der Spitze der Neuerbewegung stehen Kollegen wie der Jungaktivist Karl-Heinz Mülack, der seit 1958 21 Vorschläge eingereicht hat, wovon 15 mit einem Nutzen von 225 000 DM realisiert wurden. Oder der Genosse Fritz Jacobs. Er reichte seit 1958 46 Vorschläge ein. Realisiert wurden 31 mit einem Nutzen von 61 800 DM. Sechs Vorschläge kamen in der letzten Zeit von Irmgard Schönherr, Stanzerin in der Vorfertigung. Vier realisierte Vorschläge brachten 6000 DM Nutzen. Besonders hoch ist der Anteil von Jugendlichen. So reichte in den letzten Wochen Günter Mätzig, Mechaniker in der Diode, fünf Vorschläge ein, wovon bisher zwei realisiert wurden und einen Nutzen von 233 000 DM brachten.

Auch die Entwicklung der sozialistischen Kollektive zeigt ein Auf-

wärts. In diesem Jahr bestehen 52 Brigaden mit 1000 Mitgliedern, die um den Staatstitel kämpfen. In den letzten Jahren wurden zehn Brigaden ausgezeichnet. Ein besonderes Beispiel gibt der Bereich Hauptmechanik. Dort arbeitet die gesamte Belegschaft in 24 Brigaden aktiv, und allein vier Brigaden davon tragen den Staatstitel. Brigaden wie „Fidel Castro“, „Frieden“, „Michael Niederkirchner“, „Wilhelm Pieck“, „Neues Leben“ stehen an der Spitze und helfen durch ihr Vorbild, besonders den sozialistischen Wettbewerb voranzutreiben. Elf Objekte wurden der Jugend übergeben.

Der stärkere Willen unserer Kollegen zur besseren Mitarbeit an den Problemen kommt auch darin zum Ausdruck, daß die Teilnehmerzahl an unserer Betriebsakademie von 521 1958 auf 1266 Teilnehmer 1963 gestiegen ist, wovon allein 698 Frauen sind. Insgesamt waren es von 1958 bis heute 5712 Teilnehmer. Die angeführten Beispiele zeigen die Hauptursache für das schnelle Wachstum unseres Betriebes. Sie bilden auch die Grundlage dafür, daß die sozialen Einrichtungen wesentlich verbessert werden konnten. So wurde zum Beispiel unsere moderne Poliklinik geschaffen. Die Kapazität unserer Kinderkrippen und -heime, die 1958 170 Plätze betrug, konnte bis heute auf 374 Plätze erweitert werden. Das Pionierlager „M. I. Kalinin“ und das Kinderferienlager Neuhaus haben bis heute Tausenden Kindern Ferienfreude geboten. In diesem Jahr

Ökonomische Hebel richtig angewandt

Der „WF-Sender“ brachte zu einem Artikel über die materielle Interessiertheit zum Ausdruck, daß es nicht nur darauf ankommt, die uns zur Verfügung stehenden Mittel aus dem Prämienfonds zu verteilen, sondern daß durch eine richtige Zielsetzung die Steigerung der Arbeitsproduktivität im Vordergrund stehen muß. Erst wenn sich ein Nutzen für die Gesellschaft ergeben hat, ist dem ökonomischen Gesetz des Sozialismus, nämlich der Verteilung nach Leistung, Genüge getan bzw. ist der ökonomische Hebel materieller Interessiertheit richtig angewandt. Deshalb auch der zielgerichtete Wettbewerb für das 2. Halbjahr 1963.

Zur Durchführung des sozialistischen Wettbewerbs werden für die einzelnen Bereiche je nach volkswirtschaftlicher Bedeutung und nach Anzahl der im Bereich beschäftigten Kollegen Mittel aus den zentralen

tummelten sich dort 428 Kinder. In Neuhaus entstand eine Gruppe Bungalows, die jährlich 330 Ferienplätze zusätzlich bietet. 4648 FDGB-Plätze wurden von 1960 bis heute für unseren Betrieb zur Verfügung gestellt.

Ziehen wir also Bilanz über die letzten fünf Jahre unserer Entwicklung im Werk, so müssen wir feststellen, daß wir viel erreicht haben, was auf die aktive Mitarbeit der Kollegen und der Kollektive zurückzuführen ist. Gerade in der Vorbereitung der Wahl ist es notwendig, daß jeder von uns sich die Frage vorlegt, was war mein Anteil bei der Gestaltung des Neuen, und wie hat sich mein persönliches Leben, meine Einstellung zum Arbeiter- und Bauern-Staat verändert. Dabei werden wir auf Probleme stoßen, mit deren Lösung wir noch nicht zufrieden sein können. In den Aussprachen zur Vorbereitung und Durchführung der Wahl sollten deshalb die Diskussionen, ausgehend von unseren Erfolgen, so gelenkt werden, daß wir alle gemeinsam überprüfen, welche Schwäche es gibt, die wir in welcher Zeit und mit welchen Methoden schnellstens überwinden. Die Hauptaufgabe, die vor uns steht, ist die Erfüllung unseres Jahresplanes in allen Kennziffern. Dabei ist die Durchsetzung der neuen Technik zur Unterbietung der Selbstkosten und Sicherstellung des Gewinns das Vordringliche. Die Methode, die uns zum schnellen Erfolg führt, ist der sozialistische Wettbewerb. Diese kritischen Aussprachen werden zu vielen guten Taten in der Vorbereitung der Volksabstimmung führen.

Prämienfonds zur Verfügung gestellt, insgesamt etwa 110 000 DM pro Quartal. Im Mittelpunkt des Wettbewerbs müssen die Aufgaben stehen, die der neuen Technik zum Durchbruch verhelfen, die die Steigerung der Arbeitsproduktivität beinhalten, die Einsparungen von Arbeitszeit zur Folge haben und die die Selbstkosten senken, mithin alle Aufgaben, die einen hohen ökonomischen Nutzen für die Gesellschaft bedeuten und damit auch wieder jedem einzelnen zugute kommen. Demzufolge sieht der Wettbewerb für das 2. Halbjahr 1963 auch die Beauftragung der einzelnen Bereiche mit konkreten Zielstellungen vor. Der Wettbewerb soll auch über den Rahmen des eigenen Bereiches hinausgehen und auch andere Bereiche, die zur Erreichung der Wettbewerbsziele beitragen, am Wettbewerb beteiligen.

Hierzu ein Beispiel: Der Betrieb hat die Aufgabe, noch im Jahre 1963 10 000 Stück 47-cm-Bildröhren auszuliefern. Die Überleitung dieser Type ist aber noch nicht endgültig vollzogen. Hier ist notwendig, einen komplexen Wettbewerb durchzuführen, der alle Bereiche und Abteilungen umfaßt, die bei der Realisierung dieser Aufgaben mitarbeiten müssen. Das betrifft in erster Linie den E-Bereich, die Technologie und den Bereich Bildröhre. Die Zielstellung beinhaltet, daß der Ausschuß 30 Prozent nicht überschreiten darf.

Erst bei Erfüllung aller Aufgaben können die am Wettbewerb beteiligten Bereiche oder Abteilungen über die festgelegten Prämien verfügen. Damit tragen wir dem zentralen Programm zur Vorbereitung und Durchführung der Wahlen Rechnung und beweisen die Vorzüge und die Überlegenheit der sozialistischen Gesellschaftsordnung.

Kurt Steinau, Arbeitsdirektor

Um den wissenschaftlich-technischen Höchststand

Kurz und knapp

In Vorbereitung der Volkswahlen finden in diesen Tagen in den Betrieben und Wohngebieten die Rechenschaftslegungen der Abgeordneten der Volkskammer und der Stadtverordnetenversammlung sowie die Wahl der Wählervertreter und die Vorstellung der Kandidaten für die zu wählenden Volksvertretungen statt.

Zur Teilnahme am Parteilehrjahr 1963/64 meldeten die einzelnen APO bisher 371 Mitglieder und Kandidaten. Das Rüstzeug zur Lösung der vielfältigen Aufgaben holen sich in den 42 gebildeten Zirkeln ferner 335 Kolleginnen und Kollegen unseres Werkes. Die Meldung der APO V fehlt noch.

Der Sonderwettbewerb zur Aufholung der Rückstände bei der Type E/PCC 84 und zur Mobilisierung noch nicht ausgeschöpfter Reserven im Bereich Empfängerröhre ist die eine Seite. Ein Wettbewerb führt aber nur dann zum Erfolg, wenn alle erforderlichen Voraussetzungen erfüllt und Schwierigkeiten zur reibungslosen Durchführung überwunden sind. Das ist die andere, oft schwierigere Seite. Das bedeutet,

„Volksabstimmung durch gute Taten“ bedeutet für sie, die Planerfüllung 1963 zu sichern und die Rückstände aufzuholen. Deshalb schlossen sich sieben Kollegen von TT 4 dem Beispiel des Jugendobjektes der Empfängerröhre an und verpflichteten sich, die Fertigstellungstermine der für den Röhrenaufbau notwendigen ersten 15 Lehren von Dezember 1963 und März 1964 auf August bzw. September 1963 vorzulegen. Weiter legten sie fest, alles zu unternehmen, um weitere 15 Vorrichtungen bis Dezember 1963 fertig-

zustellen und damit den Plananlauf 1964 gut vorbereiten zu helfen.

Wie auch beim Wettbewerb im Bereich Empfängerröhre werden entsprechend dem Prinzip der materiellen Interessiertheit die Einhaltung der Termine und der Beitrag des einzelnen an der Erfüllung der ein-

gegangenen Verpflichtungen finanziell abgegolten. Dieses Beispiel zeigt, was wir unter komplexem Charakter des Wettbewerbs zu verstehen haben und daß die Kollegen der Abteilung TT 4 begriffen haben, worauf es ankommt.

Werner Doberenz



Wir sind in den vergangenen Jahren vorwärtsgekommen. Wir haben viel erreicht. Es hat uns nicht wenig Mühe gekostet, und mancher Wunsch ist noch offengeblieben. Wir wissen: Auch was wir uns jetzt vornehmen, wird nicht leicht zu bewältigen sein. Große Anstrengungen wird es bedürfen, und nicht immer werden die Ergebnisse gleich sichtbar und greifbar sein. Doch voller Zuversicht gehen wir ans Werk. Unsere Arbeit wird das Leben unserer großen sozialistischen Familie und aller ihrer Mitglieder sinnvoller, schöner und reicher werden lassen.

Die Republik braucht uns alle —
alle brauchen die Republik!

Das aktuelle
„Sender“-Interview

Im Gesetzblatt der DDR Teil II, Nr. 68, ist die Verordnung über die Förderung und Lenkung der Neuererbewegung (Neuererverordnung) vom 31. Juli 1963 begründet und dargelegt. Wir unterhielten uns darüber mit dem Genossen Werner Starker, Abteilungsleiter des Büros für Neuererwesen.

Frage: Welche Bedeutung hat die uns vorliegende Verordnung?

Werner Starker: Wir alle wissen, daß wir in der Entwicklung der Neuererbewegung einen guten Schritt vorangekommen sind. Nicht zuletzt hat auch die Neuererbewegung in unserem Betrieb dazu beigetragen, daß Berlin, das Zentrum der Elektroindustrie, 26 Prozent aller in der DDR produzierten elektronischen und elektrotechnischen Erzeugnisse liefert. Diese rasche Entwicklung macht es notwendig, daß die Neuererbewegung durch gesetzliche Bestimmungen neue Impulse erhält, da die bisher geltenden Maßnahmen nicht mehr dem Entwicklungsstand und der Perspektive der Neuererbewegung in unserer Republik entsprechen.

Frage: Welche Empfehlungen können Sie zum Studium geben?

Werner Starker: Vorab möchte ich feststellen, daß das Studium

Neuererverordnung



Unser Gesprächspartner:
Genosse Werner Starker

dieser Verordnung nicht nur den Mitarbeitern des BfN vorbehalten bleiben soll, sondern daß unsere leitenden Wirtschaftsfunktionäre bis einschließlich der Meister, vor allem die Neuerer sowie die Funktionäre der gesellschaftlichen Organisationen, sehr sorgfältig das Material durcharbeiten. Diese Verordnung kann nicht losgelöst von

den Beschlüssen des VI. Parteitag und der Wirtschaftskonferenz der SED betrachtet werden. Denn die sozialistische Leitung verlangt in erster Linie nach der ständigen Verbindung aller Leitungsorgane mit den Neuerern. Die Initiative der Neuerer muß von den Leitungen auf die Lösung der ökonomischen Schwerpunkte, die im Plan der Neuerer niedergelegt und Inhalt des Planes der Aufgaben der Neuerer sind, gelenkt werden, um rasch den wissenschaftlich-technischen Höchststand zu erreichen.

Frage: Es wird bestimmt notwendig sein, über diesen ganzen Komplex Aussprachen oder Seminare mit den Leitungen zu führen?

Werner Starker: Man muß vor allem die Neuerer zu solchen Seminaren hinzuziehen und einige grundsätzliche Probleme dabei klären, zum Beispiel die Fragen der Vergütung, der Ermittlung des Nutzens, der Abgrenzung von sozialistischen Arbeitsgemeinschaften und Neuerervereinbarungen oder der Prioritätsansprüche der eingereichten Vorschläge der Neuerer und Erfinder.

Die Mitarbeiter des BfN werden in allen Fragen die Wirtschaftsfunktionäre und auch die Neuerer beratend unterstützen.

▲ „FÜR DIE SICHERUNG DES FRIEDENS, zum Schutze und zur Verteidigung unserer Republik, darum mache ich aktiven Dienst in der Kampfgruppe unseres Betriebes“, sagt Klaus Bach

Goldene
Worte

Die großen Leistungen der Werktätigen der Deutschen Demokratischen Republik bei der Erfüllung aus freiem Willen übernommener Verpflichtungen sind eine Volksabstimmung durch die Tat, eine Volksabstimmung durch schöpferische Arbeit und selbstlosen Einsatz.

Walter Ulbricht

Die Hauptsache ist die Entwicklung der Wirtschaft. Die Entwicklung der Wirtschaft, das weitere Ansteigen des Lebensstandards des Volkes, hängt von euch, den Arbeitern, Bauern und der Intelligenz, von eurer Arbeit ab sowie auch von den Organisatoren und den Leitern.

N. S. Chruschtschow

Nur durch eigene Kraft, durch eigene Anstrengungen können wir unsere Bedürfnisse befriedigen. Einen anderen Weg gibt es nicht.

N. S. Chruschtschow

Die Brücke schlagen

Von den 19 Meisterplanstellen nehmen elf unsere Frauen ein. Das war ein Punkt in dem Rechenschaftsbericht über die Erfüllung des Frauenförderungsplanes, den Kollege Werner Kawolat als Vertreter des Bereichsleiters vor dem Frauenausschuß des Bereichs Empfängerröhre am 15. August 1963 gab.

Und was liegt näher, als daß der Frauenausschuß sich mit diesen Meisterinnen fest verbündet. So ein Vertrauensverhältnis zu entwickeln, das war der Gedanke. Kurzum, es wurde eine Zusammenkunft vorbereitet. Der Frauenausschuß des Bereichs ergriff die Initiative dazu. Und es schien, als hätten unsere Meisterinnen bereits darauf gewartet. So setzten wir uns dann an einem Nachmittag bei einer Tasse Kaffee zusammen: unsere tüchtigen Meisterinnen, APO-Sekretär Edith Theuner, AGL-Vorsitzende Ilse Bonakowski, FDJ-Sekretär Lieselotte Löst, Werner Kawolat von der Be-

reichsleitung, der Sekretär der BPO, Erwin Hube, und auch die Redaktion des „WF-Sender“ war dabei. Daß die männlichen Gäste in verschwindender Minderheit waren, störte und hemmte nicht, es war ein harmonisches Miteinanderstreiten und ein recht ersprießlicher Erfahrungsaustausch. Zwar waren nicht alle Meisterinnen aus dem Bereich Empfängerröhre anwesend, Urlaubszeit und vor allem Schicht-Pflichten kann man nicht übergehen. Die Gespräche und Sorgen drehen sich um Qualifizierung, um Politik, um Fehlzeiten, um Qualität und um Fragen der sozialistischen Erziehung. Ohne sich an die Probleme lange heranzutasten, leitete die Vorsitzende des Bereichsfrauenausschusses, Lieselotte Stellmacher, mit verbindlichen Worten ein (und Herzklopfen hatte sie auch dabei). Es mußte auch nicht erst Eis geschmolzen werden; denn Meisterin Margot Quitzdorf begann bald, ihre Sorgen auf den Tisch zu legen.

Köpfen der jungen Menschen vor? Haben sie noch nicht das richtige Verhältnis zu uns gefunden? Wollen sie unsere Zeit nicht begreifen? Wie leben sie denn? Oder verstehen wir sie nicht richtig? Wie helfen wir unseren „Typenkranken“?

Ernsthaft wurde darüber beraten, verworfen und nochmals erwogen. Erziehen, aber wie? Geduldig, beharrlich, verständnisvoll, wer macht es vor? Inzwischen drücken die Fehlzeiten wie eine Zentnerlast, die Arbeit soll geschafft werden.

Wie liebevolle, sorgende Mütter kümmern sich die Meisterinnen um die ihnen anvertrauten jungen Mädchen. Sie haben auch bereits viele Erfolge in der Arbeit errungen. In manchem Elternhaus könnte nicht gründlicher und ernsthafter über das Problem der Erziehung unserer Jugend beraten werden.

„WIR BRAUCHEN POLITISCHES WISSEN für unsere Arbeit“, sagt Meisterin Margot Quitzdorf. „Gern denke ich daran, wie in unserem Lehrgang Genosse Alfons Stage von der Betriebsakademie uns die Probleme verständlich machte. Jetzt fehlt mir das eigentlich“

„Ich war bereits als Meister tätig, als ich mich entschloß, den Meisterlehrgang zu besuchen. Mit Erfolg habe ich abgeschlossen, manche harte Nuß gab es zu knacken, aber das Lernen machte mir Freude. Heute kommt mir das sehr zugute. Nun, wir arbeiten auch gut mit unseren Kollegen der Abteilungsleitung zusammen. Die Kollegen Pelz und Zimmermann stehen uns immer mit Rat und Tat zur Seite. Meine Arbeit, was die Röhren und Systeme betrifft, beherrsche ich gut.“ Aber es gibt eine Sache, da ist die Meisterin Margot

Quitzdorf, die schon anderthalb Jahrzehnte in unserem Betrieb tätig ist, mit sich selbst nicht zufrieden. Wenn zum Beispiel technische Veränderungen an den Maschinen und Apparaten vorgenommen werden, Kollegen aus dem Werkzeugbau in der Abteilung zu tun haben, da steht sie oft daneben, ohne Einzelheiten zu verstehen von dem, was da vor sich geht. „Ich stelle mir dann die Frage“, meint Margot, „wenn du an diesem Platz stündest, was würdest du tun? Würdest du den Kolleginnen erklären können, warum solche technische

Veränderung notwendig ist? Bei solchen Sachen würde ich zum Beispiel als Abteilungsleiter schweigen müssen, obwohl ich eine Fachausbildung habe.“

Qualifikation als Techniker?

Die Frage stand plötzlich im Raum. Weibliche Abteilungsleiter? Haben wir nicht unsere Jahre auf dem Buckel, Haushalt, Familie?

„Trotzdem“, meint Meisterin Gerda Grun, „Margot, du bist nicht zu alt. Und daß du etwas auf der Schulbank leisten kannst, hast du uns allen bewiesen.“ Die Meinung wurde erhärtet, und es wird gewiß nicht erst Monate dauern, dann wird sie zur Tagesaufgabe, die von unseren tüchtigen Meisterinnen auch bewältigt werden wird. Sieht doch der Kader-Perspektivplan unseres Betriebes vor, den Anteil der Frauen für leitende Funktionen um 30 Prozent zu steigern. Eine revolutionisierende Aufgabenstellung, die nicht nach Schema F zu behandeln ist. Der Frauenausschuß wird da ein Wort in die Waagschale werfen.

Um die Fehlzeiten

Große Sorgen und oft schon Ratlosigkeit gibt es über die hohen Fehlzeiten. Was das ausmacht, wenn eine Kollegin fehlt, das ist kaum zu glauben. Verschiedene Wege sind schon eingeschlagen worden, um Bummelanten zu verändern. Verweis, strenger Verweis, Wandzeitung, Aussprachen und ernste Hinweise, Besuche im Elternhaus, Versprechen und Gelöbnis zur Besserung auf der anderen Seite. Aber immer wieder auch Rückfälle. Schließlich schält sich ein Kreis von „Stammbummelanten“ heraus, die das Wochenende auf

eigene Faust verlängern, unpünktlich sind und damit den gesamten Arbeitsablauf durcheinanderbringen. Und letztendlich wird nachträglich, oft drei Tage später, eine Krankmeldung für einen Tag auf den Tisch gelegt, und dann steht man da und fragt sich, was geht eigentlich in den

Und dann die Politik

Daß auch unsere Meisterinnen für die Erfüllung ihrer täglichen Pflichten politisches Wissen brauchen, wurde von allen bejaht. Meisterin Gerda Grun bekräftigte das. „Wir gehen in die Wahlvorbereitung. Viele junge Mädels werden das erste Mal wählen. Und es ist nicht leicht, vor allem mit denjenigen, die auf „Desinteresse“ machen, ins Gespräch zu kommen. Aber wir merken auch, daß viele politische Fragen bei uns selbst nicht bis auf den Grund geklärt sind. Ich habe mich darum zur Teilnahme am Parteilehrgang gemeldet. Zum Beispiel macht es mir Schwierigkeiten, das neue ökonomische System der Planung und Leitung unserer Volkswirtschaft mit seinen komplizierten Problemen zu erfassen. Ich habe gelesen und nochmals gelesen. Jetzt fehlt eine Aussprache. Zu allen Problemen erwarten die Mädchen doch etwas von uns, sie wollen Antwort haben. Wir brauchen eben mehr Unterstützung für diese Aufgabe. Außerdem sitzt uns ja stets die Zeit im Nacken. In der Gitterwickelerei gehen wir jetzt dazu über, uns jeden Morgen kurz über einige politische Tagesfragen an Hand der Tagespresse zu verständigen.“

„Zum Moskauer Abkommen gibt aus kaum Unklarheiten. Die Kolleginnen erkennen, daß es eine gute Sache für den Frieden ist“, sagte Anni Ortmann. „Bonn hat den Vertrag unterschrieben, das begründen die Kolleginnen, aber sie fragen

auch, wann die Sache Westberlin-DDR geregelt wird.“

Lebhaft wurde zu diesem Punkt diskutiert. Und es kam zu der Einschätzung, daß vor allem das Verstehen der politischen Zusammenhänge bei unseren jungen Menschen fehlt. Teils aus Sorglosigkeit, aus Bequemlichkeit, teils aus falscher, abenteuerlicher Opposition. Aber daraus ist ja auch die große Verantwortung der lebenserfahrenen tüchtigen Meisterinnen abgeleitet.

Ein Beispiel, die jungen Mädchen

Atomteststopp – Fehlzeiten – Exportauftrag

Die Brücke schlagen zwischen dieser uns so bewegenden Problemen. Gibt es Zusammenhänge? Natürlich! Der Sekretär der BPO gab dazu Erläuterungen. Das war auch die Zusammenfassung, das Positivum der Aussprache: Die Brücke schlagen zwischen diesen Fragen verlangt, den jungen Menschen auf den Grund ihres Herzens zu schauen und ihnen Verantwortung und Liebe für die Arbeit einzupflanzen. Das Ja, die Zustimmung zum Moskauer Abkommen, darf kein Lippenbekenntnis bleiben. Haben wir das richtig verstanden, dann kann es nur eines geben: alles daranzusetzen, den Exportauftrag E/PCC 84 für die Sowjetunion zu

erfüllen. Und auf dem Wege dazu gehen wir den Fehlzeiten zu Leibe, ringen wir um Qualität und niedrige Selbstkosten. In jedem Falle ist Frage Nummer 1 die Arbeit mit den jungen Menschen. Bauen wir dabei auf die Erfolge und die Leistungen unserer bewährten Kollektive. Die Aufgabe ist kompliziert, fordert neben dem Meisterbrief Herz, Einfühlungsvermögen, Geduld und Verstand und den festen Standpunkt um die Gewißheit unserer Sache. Haben wir die Kraft, diesen Weg zu gehen? Unsere Gespräche im Kreise der Meisterinnen haben es bewiesen.

Margarete Diegeler



URSULA TIPPE, JUGENDOBIJEKT E/PCC 84: „Auf Qualität kommt es an. Wir sind alle bemüht, den Exportauftrag zu erfüllen. In der Vormontage kontrollieren wir Gitter, damit sie einwandfrei in die Montage hineinkommen. Jeder Erfolg im Wettbewerb bringt auch uns Freude.“ Fünf Jahre arbeitet Ursula Tippe im Aufbau des Bereichs Empfängerröhre, zuerst als Montiererin, jetzt in der Kontrolle der Vormontage. Diese speziellen Fähigkeiten hat sie sich in der praktischen Arbeit, die sie gewissenhaft ausübt, angenommen



„ALLE ARBEITSGÄNGE in der Vormontage habe ich mir während meiner vierjährigen Tätigkeit im Bereich Halbleiter angeeignet“ — Luise Schmidt sagt es nicht ohne Stolz. „Ein halbes Jahr lang besuchte ich den Meisterlehrgang, den ich dann abgebrochen habe. Aber ich werde nun doch wieder einen Meisterlehrgang besuchen, weil ich einsehe, daß es nicht ohne Qualifizierung geht. Zur Zeit arbeite ich als Meisterin in der Kristallfertigung, da brauche ich dringend den Facharbeiterabschluß“

Meisterbrief + Herz und Verstand

Forum der Brigaden

Bilanz ohne Zahlen

Die spezielle und gemeinsame Verantwortung
Vor dem Frauenausschuß des Bereichs Halbleiter Rechenschaftslegung im September

Als Mitglied des Zentralen Frauenausschusses und als Vorsitzende des Bereichsfrauenausschusses Diode/Quarze nahm ich an der Berichterstattung der Bereichsleitung vor dem Frauenausschuß der Empfängerröhre teil. Wir haben alle daraus gelernt; denn es steht auch für die anderen Bereichsfrauenausschüsse die Aufgabe, solche Zusammenkünfte durchzuführen.

Zwei Punkte habe ich für unsere Arbeit festgehalten: die Qualifizierung und die überhöhten Fehlzeiten, beides Komplexe der sozialistischen Beziehungen. Diese Fragen beinhalten einen umfangreichen Prozeß der Entwicklung jedes einzelnen und der Kollektive und dürfen nicht schematisch betrachtet werden.

schaftsfunktionären und gesellschaftlichen Organisationen gegeben werden.

Ab September werden auch für unsere Einrichter und Mechaniker Lehrgänge beginnen. Damit wird angestrebt, daß Wissen und Können mit der Freude zur Arbeit verbunden wird.

hinausgeht und uns alle einschätzen läßt, wie wir uns in unserem Staat entwickelt haben. Lisa Sadler



HILDEGARD SCHULZ, Bereitstellung Systemaufbau/Bildröhre: Keinen Stillstand in der Produktion dulden, das ist unsere Sorge

Qualifizierung um jeden Preis?

Wir sind der Meinung, daß schon bei Beginn der Qualifizierung gleichzeitig der Einsatz, die Perspektive festgelegt werden muß. Was hilft es zum Beispiel, wenn wir ausgebildete Meister haben und nach Abschluß dieser Lehrgänge erst „Planstellen“ gefunden werden müssen. Darum sollten wir uns zuerst auf die „Qualifizierung am Arbeitsplatz“ konzentrieren.

Im September

In unserem Bereich werden wir in der zweiten Septemberwoche gemeinsam mit APO-Leitung, AGL und Bereichsleitung den Stand der Arbeit mit unseren Frauen einschätzen. Dazu wollen wir auch Kolleginnen einladen, die mit guten Leistungen Vorbild sind und auch in gesellschaftlicher Hinsicht Erfahrungen haben. Es soll eine gute Bilanz werden, eine Bilanz, die über die eigene Arbeit

VORSITZENDE des zentralen Frauenausschusses unseres Betriebes ist Genossin Hildegard Köhn. Daß die Frauen und Mädchen ohne Hemmnisse ihre Aufgaben lösen können, dafür setzt sich der Frauenausschuß ein

Beispiel Taktstraße

Wir haben damit begonnen, das Schwergewicht auf die Qualifizierung am Arbeitsplatz zu legen. An der Taktstraße arbeiten Kolleginnen, die noch vor Arbeitsaufnahme in Lehrgängen den Qualifikationsnachweis erwarben. In der Kristallfertigung konnten wir einen A-1-Lehrgang abschließen, und für die Kolleginnen der Montage, Prüffeld und Quarze wurde mit dem theoretischen Unterricht begonnen. Ab September wird dieser Lehrgang weitergeführt, der dann mit einer Unterweisung am Arbeitsplatz abschließt.

Arbeiten und lernen

Niemals dürfen wir die Kolleginnen, die sich zur Qualifizierung bereit erklären, allein lassen. Wer selbst einmal diesen Weg ging, der weiß, daß es oft Stunden gibt, in denen man Arbeit und Lernen über Bord werfen möchte. Darum ist es wichtig, daß fachliche Hilfe und moralische Unterstützung von den Wirt-

Treffpunkt Wohngebiet

Unsere Jugendlichen bereiten sich auf die Wahl zur Volkskammer vor. In Jugendbrigaden und -objekten stecken sie neue Ziele ab. Hervorragende Taten zeigen den Weg ihrer Entwicklung. In der Produktion wie in der Volksarmee, auf der Schulbank oder im Labor stehen sie für ihren Staat. In der Vorbereitung zur Wahl werden in den Wohngebieten Appelle des sozialistischen Jugendverbandes durchgeführt. Die Jugendfreunde der Grundorganisationen der Betriebe sind verpflichtet, an diesen Appellen in ihrem Wohngebiet teilzunehmen. Hier die Treff-

punkte für die Appelle im Kreisgebiet Köpenick am 6. September, 20 Uhr: VEB Kassenblock; Jugendklubhaus „Helmut Lehmann“, Oberschöneweide; Armaturenwerk, Köpenick-Nord; Institut für Lehrerbildung; Alexander-von-Humboldt-Oberschule; Jugendklubhaus Grünau; Klubhaus MC Grünau; Schmöckwitz; 10. Oberschule Friedrichshagen; 12. Oberschule Rahnsdorf; Dorfklub Müggelheim; Klubhaus „Freundschaft“, Wendenschloß; Jugendklubhaus „Georg Walter“, Müggelheimer Straße. Horst Porsch
FDJ-Leitung



Schnappschüsse

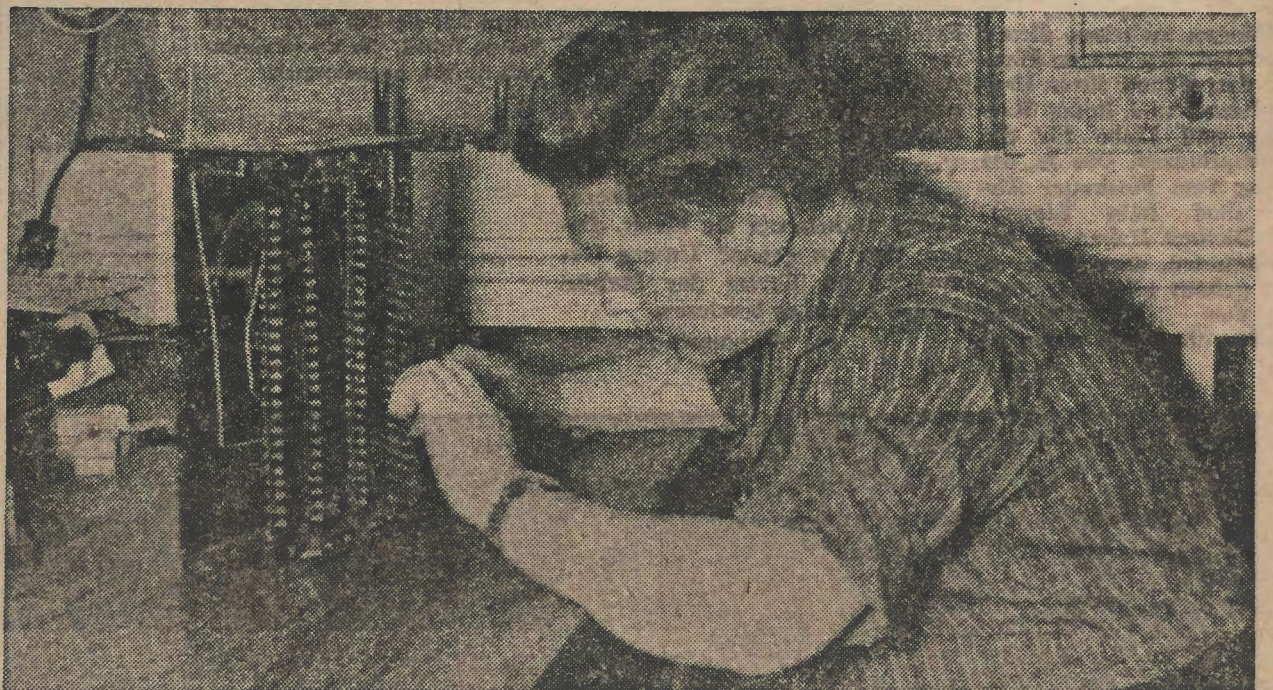
„Quer durch Berlin gefragt“ — unter diesem Motto führt der Berliner Rundfunk mit Heinz-Florian Oertel und Wolfgang Reichardt am 29. August, 20 Uhr, im WF-Kulturhaus und im Kulturhaus „Ernst Schneller“ eine große bunte Veranstaltung mit beliebten Kapellen und bekannten Solisten durch.

Aussprachen über die Verbesserung der Arbeit in den sozialistischen Brigaden führt die Betriebsgewerkschaftsleitung in diesen Tagen mit Brigadiere durch.

52 sozialistische Brigaden mit 1011 Mitgliedern und 64 sozialistische Arbeitsgemeinschaften mit 350 Mitgliedern kämpfen zur Zeit in unserem Werk um den Staats-titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“.

Am 10. September, 16.15 Uhr, findet im großen Lesesaal des Kulturhauses eine zwanglose Zusammenkunft der Betriebssektion der KDT mit dem Thema „Warum standardisieren wir?“ statt. Gäste sind willkommen.

„DIE TECHNIK schreitet immer weiter voran, wer nicht lernt, der bleibt zurück“, diese Feststellung trifft richtig der Kollege Peter Lorenz, Gasentladungsröhre/Prüffeld. Seit 1957 arbeitet Peter Lorenz im WF. Spezialkenntnisse werden gebraucht, das hat er bald erkannt. 1960 bis 1962 belegte er einen Abendlehrgang an unserer Betriebsakademie und schloß mit Erfolg als Industriemeister für Elektro-Feinwerktechnik ab. Aus eigener Erfahrung empfiehlt er: „Qualifizierung bringt im doppelten Sinne Nutzen, einmal für jeden persönlich, zum anderen Nutzen für unsere Gesellschaft.“



Mal so, mal so: Interessantes für jedermann

Danke schön! „Storch im Salat“

Kurz vor Abschluß ihres Ferienaufenthaltes in Neuhaus schickten uns die Pioniere der Gruppe 16 des Kinderferienlagers „Grete Walter“ einen Brief, in dem es unter anderem heißt:

„Wir Mädchen der Gruppe 16 danken dem Werk, daß wir hier in Neuhaus frohe Ferien erleben können. Besonders gefallen uns die Bungalows. Wir wollen die kleinen Häuschen auch wieder so verlassen, wie wir sie vorgefunden haben. Alle Kinder wissen, wieviel Geld Euch unser Ferienaufenthalt gekostet hat. — Das Wetter war zwar nicht sehr schön, aber wir haben gebastelt, gemalt, Lieder gelernt und sind viel gewandert. Wir sprachen über Ernst Thälmann und Grete Walter. Wir danken Euch nochmals und freuen uns bereits auf die Ferien im nächsten Jahr.“

Denken Sie bitte nicht, ich möchte Ihnen etwas aufschwätzen. Ich bin einfach von meiner Kneippkur so begeistert, daß ich Ihnen zu dem gleichen Vergnügen verhelfen möchte. Heute etwas über das berühmte Wassertreten.

Das können wir alle auch ganz bequem zu Hause machen. Zwei Stunden vor dem Schlafengehen. Und das machen wir so: Kaltes Wasser wird etwa 30 cm hoch in die Badewanne gefüllt (notfalls tut es auch ein Waschtopf oder Eimer). Schuhe und Strümpfe natürlich ausgezogen, Rock oder Hose hochgeschürzt und dann mit dem linken Bein, dann rechten Bein hinein. Je-

weils zwei Sekunden. In der Badewanne wie ein „Storch im Salat“ waten. Hernach die Nässe abschütteln und sofort wieder Strümpfe und Schuhe angezogen. Gibt es zuerst ein etwas schmerzhaftes Gefühl in der Schienbeingegend, so tritt bald ein erfrischendes Gefühl an seine Stelle. Fußbrennen, Müdigkeit, Abgespanntheit verschwinden. Solche Kuren, 5, 10 oder 15 Minuten regelmäßig geübt, machen frisch und elastisch. Es soll auch schon Betriebe geben, die das Wassertreten in ihre sozialen Einrichtungen aufgenommen haben. Sollte sich bei uns auch eine Möglichkeit finden?

Horst Müller, AGL 7

Treffpunkt Kulturhaus

Freitag, 30. August, 14.30 Uhr: Probe Kindertanzgruppe; 19 Uhr: Probe WF-Tanzorchester; 19 Uhr: Skat.

Montag, 2. September, 19 Uhr: Zusammenkunft der WPO 15.

Dienstag: 3. September, 14.30 Uhr: Probe Kindertanzgruppe, 16 Uhr: Foto- und Schmalfilmzirkel; 16.30 Uhr: Dramatischer Zirkel.

Mittwoch, 4. September, 16.15 Uhr: Zirkel Schreibender Arbeiter.

Donnerstag, 5. September: 17 Uhr: Der beliebte Tanztee im Kino-Café mit Filmeinlagen; 19 Uhr: Zusammenkunft des Anglerverbandes.

Batikarbeit

Ein neuer Zirkel für künstlerische Textilgestaltung beginnt am Dienstag, dem 17. September, 17 Uhr, in unserem Kulturhaus. Gewiß ist das ein Gebiet, das sehr viele Interessenten, besonders bei den jungen Kolleginnen und auch Kollegen, haben wird. Batikarbeit, Stoffdruck und vieles andere ist da zu lernen. Melden Sie sich bitte umgehend unter Apparat 2386 an. Gerhard Brückmann, Zirkelsekretär



Festwoche im Tierpark

ALS LETZTE PREMIERE einer ereignisreichen Spielzeit brachte die Deutsche Staatsoper Berlin die komische Oper „Don Pasquale“ von Gaetano Donizetti heraus. Durch den Abschluß eines Besuchervertrages wie auch eines Einzelanrechtes mit mehreren Vergünstigungen haben unsere Betriebsangehörigen die Möglichkeit, sämtliche Berliner Theater — oder auch die Deutsche Staatsoper allein mit ihren über 25 Opern und vier Ballettwerken — regelmäßig zu besuchen

Das IV. Tierparkfest, das in der Zeit vom 25. August bis 1. September gefeiert wird, hat begonnen.

Nicht nur Tausende Berlinerinnen und Berliner sind in dieser Woche in ihrem Tierpark, sondern immer stärker wird dieser kulturelle Anziehungspunkt von den in unserer

Hauptstadt weilenden Gäste des In- und Auslandes gern besucht. Vergessen Sie nicht, sich besonders Freitag, den 30. August 1963, für einen Besuch vorzumerken. Da findet nämlich ein „Nachmittag für die Jugend“ statt, der mit seinem vielseitigen Programm und natürlich Tanz sehr interessant werden wird.

Unsere Schachaufgabe

Otto Strerath aus Grasemann „Problem-schach“

Matt in zwei Zügen

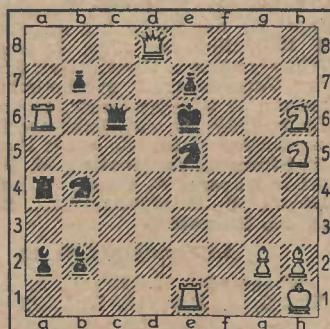
Weiß: Kh1, Dd8, Ta6, Te1, Lg2, Lh2, Sh5, Sh6 (8 Figuren).

Schwarz: Ke6, Dc6, Ta4, La2, Lb2, Sb4, Se5, Bb7, e7 (9 Figuren).

Auflösung aus Nr. 33 (Leonid J. Kubbel, UdSSR)

1. Tf6! Kx16 2. Se4 matt. 1... Dxf6/Kf4/Kd4 2. Se6 matt. 1... Kd5 2. Sb3 matt.

Müller, Sektion Schach



Bitte melden!

Melodie und Rhythmus mit dem WF-Schlagerquartett!

Wer macht den Anfang und singt mit? Wir möchten noch einmal besonders unsere jungen Kolleginnen und Kollegen daran erinnern.

Anfang September wollen wir mit der ersten Probe beginnen! Für die Teilnahme am Schlager-Quartett und für die Gesellschaftstanzzirkel (ab 1. Oktober) bitte unter Apparat 2386 melden! Gerhard Brückmann

Wüßten Sie schon...

...daß am 28. September die VII. Berliner Festtage in der Deutschen Staatsoper mit Beethovens IX. Sinfonie eröffnet werden?

...daß die Komische Oper während der Festtage am 1. Oktober mit der Premiere „Pique Dame“ von Peter Tschaikowski herauskommt?

...daß in einem Gastspiel des Moskauer Majakowski-Theaters am selben Tag in der Volksbühne am Luxemburgplatz „Frühlingsgeigen“ von Alexander Shtein zur Aufführung gelangt?

...daß der weltbekannte Violinvirtuose David Oistrach am 2. Oktober in der Volksbühne in einem Gastspiel Werke von Bach, Beethoven, Schubert und Prokofjew zu Gehör bringt?

...daß Rob van Rejn (Holland) in den Kammerspielen des Deutschen Theaters in der Reinhardtstraße am 3. Oktober einen Pantomimenabend gibt?

...daß am 6. Oktober der Poznaner Knabenchor mit Werken polnischer, russischer und deutscher Meister in der Komischen Oper gastiert?

...daß die ausführlichen Programme zu den einzelnen Veranstaltungen an den Berliner Festtagen bereits in den Bereichen ausliegen?

...daß der Kartenvorverkauf für die einzelnen Veranstaltungen am 1. September an den bekannten Berliner Theaterkassen beginnt?



Nr. 34

29. August 1963

Kleine Chronik

Zu den Einrichtungen unseres Betriebes gehört eine ausgezeichnete Lehrlingsausbildungsstätte. Zur Zeit werden 126 Lehrlinge ausgebildet. Außer den Lehrlingen, die eine Ausbildung von zweieinhalb bis drei Jahren absolvieren, sind in dieser Ausbildungsstätte 47 junge Menschen — Mädchen und Jungen — erfaßt, die im Rahmen der erweiterten Oberschule eine Berufsausbildung erhalten. Diese Schüler befinden sich nur tageweise dort zur Ausbildung.



Auch ein Urlaub im Herbst ist schön. Beim Deutschen Reisebüro können Sie ab September noch Reisen an die Ostsee und ins Gebirge buchen. Auch Reisen in die Gebirge der CSSR und in die Volksrepublik Polen sowie Schwarzmeer-Schiffsreisen sind zu haben

TIP für SIE

Überbrücken

Hatten wir in diesem Sommer reichlich Gelegenheit, unseren Körper durch regelmäßiges Schwimmen elastisch zu halten, so sind Sie gewiß auch bemüht, sich diese Elastizität zu erhalten. Denn Elastizität und Spannkraft, das ist es, was uns das Gefühl des sicheren Auftretens, der Vitalität gibt. Nun ist leider das Freibadewetter bereits beinahe „ins Wasser gefallen“. Und nicht jeder nimmt sich die Zeit, ins Hallenschwimmbad zu gehen. Um aber trotzdem von der Elastizität nichts einzubüßen, sollten Sie sich stärker der Gymnastik widmen. Also, jeden Morgen fünf Minuten früher aus den Federn, Fenster auf und bei Rundfunkmusik fünf Minuten Morgengymnastik. Das ist nicht nur eine gute Überbrückung zwischen Schwimmtraining und Wintersport, sondern es wird Ihnen bald zu einer unentbehrlichen Gewohnheit werden. Und sollten uns im Spätsommer doch noch einige Sonnentage zum Badestrand locken, gibt es auf alle Fälle nach dieser Pause keinen Muskelkater. Auch während des Tages Arbeit einmal das Kreuz gereckt und in der Pause ein paar Atemübungen zu machen, das empfiehlt Ihnen

Ihre Eva

Tiefer Glaube

Albert Maltz: Das Kreuz und der Pfeil

1. September 1939 — Beginn des faschistischen Überfalls auf das polnische Volk, Beginn des zweiten Weltkrieges. Heute Weltfriedenstag!

Büchermurm empfiehlt

„Der vorliegende Roman, 1944 in Los Angeles geschrieben, hat das Deutschland des Jahres 1942 zum Thema. Nachrichten und Bildmaterial sickern nur spärlich über den Ozean, der Propagandanebel einer Presse, die mit antideutscher anstatt mit antifaschistischer Stoßrichtung arbeitet, müßte das Bild vollends

trüben. Und dennoch bringt Albert Maltz es zuwege, das Leid deutscher Menschen, ihre Gewissensqual, ihr Aufbegehren und ihre Verwirrung und ihre Sehnsucht beredt zu gestalten. Alle sind da: die gottgläubige Mutter, die ihre Söhne für das Hakenkreuz fallen sieht; der ehrgeizige Ingenieur mit seinem Wahn von Aufstieg und Endsieg; die rohen Landsknechte, die Europa ausplündern; der Pfarrer, der im Konzentrationslager einen tieferen Glauben an den Menschen lehrte, als Bibelworte ihn zu lehren vermochten; der Arbeiter endlich, der in dem Wissen, daß nur die Tat den Kreis aus Schuld und Blut sprengen kann, sein Leben drangibt. Dieses Buch, von Hunderttausenden von Amerikanern gelesen, ist für uns geschrieben, geht uns alle an, ist ein Geschenk an die Deutschen.“

Auch heute ist dieses Buch von brennender Aktualität, von großer Bedeutung für uns; denn im Westen unserer Heimat feiern die Revanchisten und Nazis ihre Auferstehung, versuchen wieder, unser Volk in eine neue Katastrophe hineinzulaborieren. Johannes Lohmann



Woche vom 2. 9. bis 7. 9. 1963

Essen zu —,70 DM

- Montag:** Gemüseintopf mit Fleisch
- Dienstag:** Königsberger Klops, Salzkartoffeln, Krautsalat
- Mittwoch:** Schweinebraten, Grünkohl, Salzkartoffeln
- Donnerstag:** Herzragout, Salzkartoffeln, saure Gurken
- Freitag:** Gebratene Jagdwurst, Bayrischkraut, Salzkartoffeln
- Sonabend:** Kartoffelpuffer, Apfelmus

Essen zu 1,— DM

- Montag:** Entenragout, Reis, Tomatensalat
- Dienstag:** Erbseneintopf mit Speck
- Mittwoch:** Wiener Hackbraten, Mischgemüse, Salzkartoffeln

Donnerstag: Sauerbraten, Kartoffelklöße

Freitag: Entenbraten, Rotkohl, Salzkartoffeln

Essen zu —,70 DM (Schonkost)

- Montag:** Gemüseintopf mit Fleisch
- Dienstag:** Gekochter Klops, Kartoffelbrei, Mohrrübenrohkost
- Mittwoch:** Rindfleisch, Blumenkohl, Petersilienkartoffeln
- Donnerstag:** Herzragout, Kartoffelbrei
- Freitag:** Gedünstete Jagdwurst, Möhrengemüse, Kartoffelbrei

Änderungen vorbehalten! Werkküche

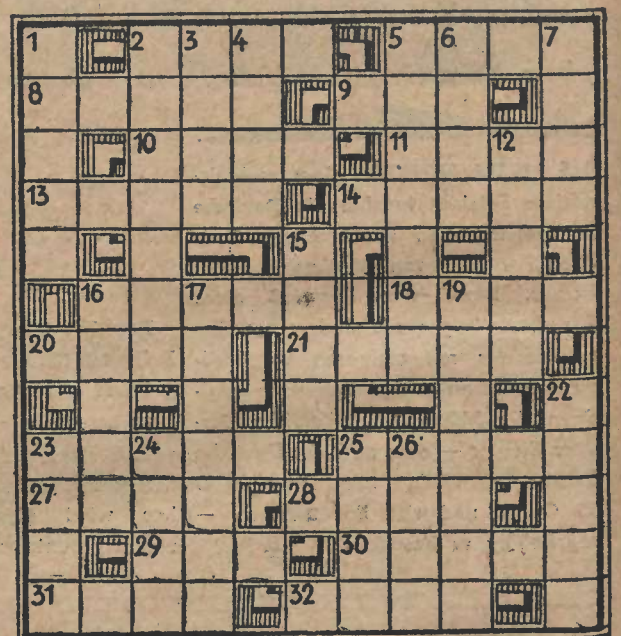


Waagrecht: 2. Nadelholzgewächs, 5. Stecken, 8. Urlaubs-erlebnis, 9. griechischer Buchstabe, 10. Musikzeichen in den Psalmen, 11. radioaktives Metall, 13. Stadt in Hessen, 14. Hafenstadt in der Türkei, 16. unbenutzt, unbebaut, 18. Untiefe, 20. Situation, Zustand, 21. männlicher Vorname, 23. Tageszeit, 25. Teil des Pfluges, 27. Schweizer Volksheld, 28. deutscher Maler und Graphiker, 29. Aggregatzustand des Wassers, 30. Hafenstadt in Kamerun, 31. Bewohner eines Klosters (ch = ein Buchstabe), 32. männliches Attribut.

Senkrecht: 1. Muster, Versuch, 2. Gefahr für die Schifffahrt im Polarmeer, 3. Nebenfluß der Elbe, 4. ungarischer Männername, 5. Hochschüler, 6. Gewicht der Verpackung, 7. synthetischer Kautschuk, 12. Schiffszubehör, 15. englischer Dramatiker, 16. ein Süßwasserfisch, 17. annähernd gleich (ch = ein Buchstabe), 19. Strom in Vorderasien, 22. Weinbauort in Ungarn, 23. Hauch, 24. nordischer Hirsch, 25. Reinigungsmittel, 26. Stadt in der Schweiz.

Auflösung aus Nr. 33

Waagrecht: 1. Kram, 5. Leim, 8. Warna, 9. Isar, 11. Kuß, 13. Marsch,



15. Ries, 16. Ate, 17. Jute, 18. Yds., 19. Toto, 20. Clou, 21. IGA, 23. Kran, 24. Alk, 26. Tito, 28. Sueden, 30. Eton, 31. Laie, 32. Sudan, 33. Zorn, 34. Nabe.

Senkrecht: 1. Klima, 2. Aware, 3. Mars, 4. Enthusiasmus, 6. Etui, 7. Miss, 10. Satellit, 11. Kreta, 12. Settelei, 14. Cid, 18. Yukon, 22. Gnu, 24. Adana, 25. Knete, 26. Terz, 27. Torr, 29. Elan.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“. Redakteure: Margarete Diegeler und Aenne Hellmann. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5011 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (86) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8